

Beschreibung der Kompetenzstufen Deutsch: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Für das Fach Deutsch in der Primarstufe liegt für den Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ ein im März 2011 von der Kultusministerkonferenz (KMK) verabschiedetes Kompetenzstufenmodell vor. Im Folgenden werden die Kompetenzstufen im Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ kurz beschrieben¹. Die Stufenbeschreibung wurde vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin vorgenommen.

Stufe 1

Kinder auf dieser Kompetenzstufe sind in der Lage, Aufgaben zu lösen, die eine spezielle semantische Relation, nämlich die von Hypero- und Hyponymie (Ober- und Unterbegriffe) beinhalten. Sie können etwa für eine Reihe von Wörtern den gemeinsamen Oberbegriff finden und angeben, wenn ein bestimmtes Wort nicht zu dem Oberbegriff passt.

Des Weiteren erkennen Kinder in einem gereimten Text, welches das Reimwort ist, oder sie sind in der Lage, es selbstständig zu ergänzen. Die Kompetenzen, die auf dieser Stufe gezeigt werden, entsprechen nicht den Erwartungen der KMK-Bildungsstandards, sie liegen auch noch unter dem, was als Mindeststandard definiert werden kann.

Stufe 2

Kinder auf dieser Kompetenzstufe lösen einfache Items zur Morphologie. So sind – textunabhängig – Formen starker Verben gefragt, oder es müssen Präfixe Infinitiven zugeordnet werden. Gelöst werden auch einige Items zu Wortfamilien, z. B. solche, bei denen Wissen um Wortarten gefragt ist. So sind dem Verb „wundern“ zwei Adjektive zuzuordnen, wobei eine Reihe von Morphemen zur Wahl steht. Andere Aufgaben zur Derivation sind schwieriger. In einem Text oder auch isoliert können Beispiele für die „Hauptwortarten“ identifiziert werden. Schülerinnen und Schüler auf dieser Stufe erfüllen noch nicht die in den Bildungsstandards der KMK für die vierte Jahrgangsstufe formulierten Erwartungen. Im Hinblick auf die oben aufgeführten Begriffsdefinitionen kann die Kompetenzstufe II als Erreichung eines Mindeststandards interpretiert werden.

Stufe 3

Schülerinnen und Schülern auf dieser Kompetenzstufe gelingt es, in Texten und einzelnen Sätzen Exemplare der im Grundschulunterricht zentralen Wortarten Nomen, Verb und Adjektiv zu identifizieren. Dabei handelt es sich jeweils um frequente Wörter und es gibt keine Fehlerverlockungen, etwa durch Nominalisierungen.

Es werden auch Aufgaben zur Derivation und Verbflexion gemeistert. So sind textbezogen bei gegebenen Infinitiven Wortformen im Präsens bzw. im Präteritum einzusetzen. Dieser Aufgabentyp bezieht sich also nicht allein auf Morphologisches, sondern auf die Morphosyntax.

¹ Für eine ausführlichere Darstellung siehe https://www.iqb.hu-berlin.de/bista?reg=r_4

Lösbar sind weitere Aufgaben wie die, den (seltenen) Plural von Sommer (mit Nullmorphem) zu bilden, unter Paraphrasen von Kollokationen die richtigen auszuwählen oder die Bedeutung der idiomatischen Wendung „sich etwas aus dem Kopf schlagen“ zu erkennen. Schließlich werden ABC-Sortieraufgaben auch dann bewältigt, wenn sich die Differenz erst beim dritten Graphem ergibt. Schülerinnen und Schüler, die diese Kompetenzstufe oder eine höhere erreicht haben, erfüllen die in den Bildungsstandards beschriebenen Erwartungen, d. h. sie erreichen die von der KMK festgelegten Regelstandards.

Stufe 4

Schülerinnen und Schüler auf Stufe IV meistern Aufgaben, die sich u. a. auf die Morphologie beziehen, speziell auf die Wortbildung durch Derivation. So soll z. B. „versäumen“ im Rahmen einer Multiple-Choice-Aufgabe mit dem richtigen nominalen Suffix verbunden werden. Auf Stufe IV befindet sich weiterhin die Aufgabe, nominalen Abstrakta (z. B. Ruhe, Aufregung) in einer Tabelle verwandte Adjektive und Verben zuzuordnen. Syntaktisch-semantisches Wissen ist gefragt, wenn in einem Text bei gegebenen Kommas die fehlenden Punkte zu setzen sind. Um solches Wissen geht es auch bei einigen Aufgaben zu Satzgliedern. Dabei ist z. B. im Rahmen von Wahr-Falsch-Aufgaben gefragt, ob in mehreren Sätzen jeweils Subjekte bzw. Prädikate unterstrichen sind oder nicht. Sortieraufgaben nach dem Alphabet sind lösbar, auch wenn sich die Differenz erst nach dem vierten Graphem ergibt (frieren versus Frieden) oder wenn der Anfangsbuchstabe „ä“ im Spiel ist. Mit der Kompetenzstufe IV dürfte ein Leistungsniveau erreicht sein, das über den Erwartungen der Bildungsstandards liegt. Schülerinnen und Schüler, die sich auf dieser Stufe befinden, erreichen einen Regelstandard plus.

Stufe 5

Schülerinnen und Schüler auf der höchsten Kompetenzstufe V lösen komplexe Aufgaben, die syntaktisches Wissen verlangen, wie etwa in diesem Beispiel: „Außer dem Komma in der ersten Zeile standen früher in dem Text oben nur Punkte. Jetzt fehlen sie. Setze alle Punkte wieder an die richtigen Stellen!“ Die Aufgabe gilt nur dann als gelöst, wenn alle Punkte richtig eingetragen sind. Erst auf diesem Niveau ist auch die Hälfte der auf Satzglieder bezogenen Aufgaben lösbar. Darüber hinaus werden verschiedene Typen von Aufgaben gemeistert, die mit Wortbildung, in der Regel mit Abstrakta, zu tun haben. So soll aus einer Reihe von Suffixen das zu einem gegebenen Stamm passende ausgewählt werden. Hinzu kommen einige Aufgaben, bei denen in Texten Exemplare von Wortarten zu identifizieren sind. Eine Mehrfachwahlaufgabe zu vermutlich eher selten vernommenen Wendungen, wie „jemandem ein Kuckucksei ins Nest legen“, wird auf diesem Niveau gelöst, ebenso die Anforderung, die (mehrdeutige) Konstruktion „nicht auf den Kopf gefallen sein“ selbstständig zu paraphrasieren. Erst auf diesem Niveau können Sortieraufgaben gelöst werden, bei denen u. a. Grapheme für Umlaute an zweiter Stelle berücksichtigt werden müssen. Mit der Stufe V ist ein Leistungsbereich definiert, der nur bei sehr günstigen individuellen Voraussetzungen und optimalen schulischen und außerschulischen Lernangeboten erreicht werden kann. Wir interpretieren diese Stufe als Optimal- bzw. Maximalstandard.